

Seit 1870

Die Anfänge des Zentralen Suchdienstes des IKRK gehen auf den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 zurück. In Basel wurde damals ein Hauptquartier eingerichtet, um die Opfer der beiden Kriegsparteien zu versorgen. Einem Arzt fiel auf, dass die meisten Soldaten niedergeschlagen waren, weil ihre Familien nicht wussten, was ihnen zugestossen war.

Das IKRK erkannte, dass in Konfliktzeiten ein Auskunftsdienst auf neutralem Boden organisiert werden muss. Denn nicht nur Kranke, Verletzte und Hungernde sind Kriegsopfer, sondern auch Kriegsgefangene, die durch die Trennung von ihrer Familie psychisch leiden.

Sehr rasch zeigte sich, dass sich die Moral der Internierten verbesserte, wenn sie ihren Familien Briefe schreiben durften. Der Auskunftsdienst der internationalen Hilfsagentur für verwundete und kranke Wehrmänner in Basel ergriff daraufhin erneut die Initiative und leitete die Gefangenenlisten der Konfliktparteien weiter. Erstmals in der Geschichte wurde den Familien von Kriegsgefangenen mitgeteilt, dass ihre Väter, Söhne oder Brüder zwar in der Hand des Gegners, aber am Leben waren.